

Vorhabensbezogener Bebauungsplan „Concordia Quartier“, Stutensee

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Auftraggeber:

Seeger Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG
Hauptstr. 93
76297 Stutensee

Bearbeitung:

Ökologische Leistungen Fußer
Dr. Moritz Fußer, Dipl. Landschaftsökologe
Amalienstraße 79
76133 Karlsruhe



Projektbearbeitung

Dr. Moritz Fußer, Dipl. Landschaftsökologie
Tim Nellessen, M. Sc. Geoökologie

Karlsruhe, 25.04.2022

Impressum

Erstelldatum: August 2021
Letzte Änderung: 25.04.2022
Autor: Dr. Moritz Fußer
Seitenzahl: 29

© Copyright Ökologische Leistungen Fußer – Dr. Moritz Fußer

Inhalt

1. Einleitung.....	3
1.1. Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2 Rechtliche Grundlagen	4
1.3 Potenzielle Wirkfaktoren des Vorhabens	5
1.4 Prüfschema	6
2. Vorprüfung: Auswahl der zu betrachteten Arten	7
3. Erfassung Fauna	10
3.2 Vögel	11
3.3 Fledermäuse	14
4. Konfliktanalyse	16
5. Artenschutzspezifische Maßnahmen:	18
5.1 Vermeidungsmaßnahmen	18
5.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen	19
6. Fotodokumentation	20
7. Zusammenfassung.....	22
8. Literatur	23
9. Formblätter	24
Tabelle 1: Begehungsdaten Reptilien.....	10
Tabelle 2: Begehungsdaten Brutvögel	11
Tabelle 3: Tabelle nachgewiesener Brutvögel	12
Tabelle 4: Begehungen Fledermäuse	14
Tabelle 5: Nachgewiesene Fledermausarten	15
Abbildung 1: Untersuchungsbereich, freier Maßstab (Hintergrund google maps)	3
Abbildung 2: Ergebnisse Brutvogelkartierung.....	13
Abbildung 3 Holzverkleidung	20
Abbildung 4 Scheune.....	20
Abbildung 5 Fassaden.....	20
Abbildung 6 rückwärtiger Bereich.....	21
Abbildung 7 Fassade zur Hauptstraße	21

1. Einleitung

1.1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Stutensee plant die Aufstellung des vorhabensbezogenen Bebauungsplan „Concordia Quartier“. Hierbei sollen die Bestandsgebäude zurückgebaut und die Grundstücke anschließend neu bebaut werden. Das Vorhaben dient der Revitalisierung der Ortsmitte sowie der Innenentwicklung. Geplant sind 17 überwiegend barrierefreie Wohnungen, 2 kleinere Büroeinheiten, ein Studierenden-Wohnheim mit 9 Studenten-Zimmern und Gemeinschaftsräumen, 2 Arztpraxen, ein ‚Bistro-Laden‘ (Arbeitstitel) sowie 18 Appartements für ‚Betreutes Pflegewohnen‘. Die Innenhöfe sollen begrünt werden, Stellplätze werden in einer Tiefgarage errichtet. Zurzeit besteht der Planbereich aus einem Gebäudekomplex aus zwei Wohngebäuden bzw. einer Gastwirtschaft und rückwärtigen Gebäuden. Im rückwärtigen Bereich befinden sich zudem zwei relativ gepflegte Gärten mit einzelnen Sträuchern und jungen Einzelbäumen.

Da eine potenzielle Betroffenheit von geschützten Arten nicht ausgeschlossen werden kann, wird eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung im vorliegenden Artenschutzgutachten durchgeführt.



Abbildung 1: Untersuchungsbereich, freier Maßstab (Hintergrund google maps)

1.2 Rechtliche Grundlagen

Zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten vor anthropogenen Beeinträchtigungen wurden auf europäisch gemeinschaftlicher und nationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen. Auf europäischer Ebene ist der Artenschutz in der FFH-Richtlinie (Artikel 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992) sowie in der Vogelschutzrichtlinie (Artikel 5 -7 und 9 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 02.04.1979) verankert.

Aufgrund der Vorgaben des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) im Urteil vom 10.01.2006 (C-98/03) wurde das Bundesnaturschutzgesetz zum 12.12.2007 (BGBl I S 2873), in Kraft getreten, am 18.12.2007, geändert. Im März 2010 ist das neue Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Kraft getreten (BGBl 2009 Teil I Nr. 51).

Der Bundesgesetzgeber hat durch die Neufassung der §§ 44 und 45 BNatSchG die europarechtlichen Regelungen zum Artenschutz, die sich aus der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ergeben, umgesetzt. Dabei hat er die Spielräume, die die Europäische Kommission bei der Interpretation der artenschutzrechtlichen Vorschriften zulässt, rechtlich abgesichert. Aufgrund Artikel 1 im Gesetz zur Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver, gebietsfremder Arten wurde Bundesnaturschutzgesetz zum 15.09.2017 (BGBl I S 2873), in Kraft getreten, am 29.09.2017, geändert. Am 25.06.2021 wurde eine weitere Änderung in § 52 Absatz 1 durchgeführt. Die generellen artenschutzrechtlichen **Verbotstatbestände** des **§ 44 Abs. 1** sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der **besonders geschützten** Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der **streng geschützten** Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der **besonders geschützten** Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der **besonders geschützten** Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote)."*

„Es ist ferner verboten,

1. Tiere und Pflanzen der **besonders geschützten** Arten in Besitz oder Gewahrsam zu nehmen, in Besitz oder Gewahrsam zu haben oder zu be- oder verarbeiten (Besitzverbote),

2. Tiere und Pflanzen der **besonders geschützten** Arten im Sinne des § 7 Absatz 2 Nummer 13 Buchstabe b und c

a) zu verkaufen, zu kaufen, zum Verkauf oder Kauf anzubieten, zum Verkauf vorrätig zu halten oder zu befördern, zu tauschen oder entgeltlich zum Gebrauch oder zur Nutzung zu überlassen,

b) zu kommerziellen Zwecken zu erwerben, zur Schau zu stellen oder auf andere Weise zu verwenden (Vermarktungsverbote).“

1.3 Potenzielle Wirkfaktoren des Vorhabens

Die ermittelten Wirkfaktoren beziehen sich nur auf artenschutzrechtlich relevante Artengruppen.

Baubedingte Wirkfaktoren

- Störungen durch Erschütterungen und Immission von Staub, Lärm u. ä.
- Temporäre Flächeninanspruchnahme
- Verlust von Vegetationsstrukturen und Habitatfunktionen (temporär)

Anlagebedingte Wirkfaktoren

- Dauerhafte Flächeninanspruchnahme durch Überbauung/Versiegelung
- Dauerhafter Verlust von Vegetationsstrukturen und Habitatfunktionen
- Veränderung der Licht- und Temperaturverhältnisse durch Überbauung

Betriebsbedingte Wirkfaktoren

- Optische Reizauslöser und akustische Reize

1.4 Prüfschema

Das Prüfschema gliedert sich in

- die **Vorprüfung**, wobei relevante Arten ermittelt und eine Erheblichkeitsabschätzung (Potentialabschätzung) erfolgt,
- die **Konfliktanalyse**, wobei der Störungs- und Schädigungsverbote geprüft werden,
- die **Ausnahmeprüfung** (bei einer Schädigung und erheblichen Störung) zur Prüfung des günstigen Erhaltungszustands der beeinträchtigten Populationen, der Beschreibung von Maßnahmen zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustands und ggf. der Formulierung von Alternativen.

2. Vorprüfung: Auswahl der zu betrachteten Arten

Am 01.03.2021 wurde eine Übersichtsbegehung des Untersuchungsgebietes durchgeführt, wobei alle Gebäude innen und außen sowie die Grünflächen nach direkten und indirekten Hinweisen einer Besiedlung durch geschützte Arten abgesucht wurden. Darüber hinaus fand eine Abschätzung zu möglichen Vorkommen anhand der Habitat- und Strukturausstattung statt. Die Ergebnisse der Vorprüfung sind im Folgenden aufgeführt:

Europäische Vogelarten

Das Vorkommen von häufigen Brutvogelarten in Gehölzen und Sträuchern ist generell nicht auszuschließen. Zudem finden gebäudebrütende Arten potenzielle Brutnischen an den Bestandsgebäuden, wobei Vorkommen von wertgebenden Arten wie etwa der Haussperling nicht ausgeschlossen werden können. Generell wird mit dem Auftreten von typischen Siedlungsarten gerechnet, da der Bereich auf Grund seiner innerörtlichen Lage und Nutzung bereits als anthropogen stark vorbelastet gilt. Mit Vorkommen von störungsempfindlichen Arten wird aus den genannten Gründen nicht gerechnet. Während der Übersichtsbegehung konnten allerdings keine direkten Hinweise auf Vorkommen von Brutvögeln wie etwa Nester, Kot, Eierschalen etc. vorgefunden werden. Vorkommen nachtaktiver Vögel können ausgeschlossen werden, da entweder keine Einflugmöglichkeiten in die Dachbereiche besteht (Hauptgebäude) oder die Dachbereiche nicht mardersicher sind (rückwärtige Bereiche). In den Dachböden wurden keine Gewölle, Kot oder weitere Hinweise einer Besiedlung vorgefunden.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für europäische Vogelarten nicht auszuschließen.

Reptilien

Die Gärten bieten Reptilien potenzielle Sonnen- und Versteckplätze in den offenen Grasbereichen und entlang von Sträuchern. Die Gartenbereiche schließen zudem direkt an weitere Gärten und die Grünflächen des Friedhofs an, die ebenfalls potenzielle Reptilienlebensräume darstellen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Reptilien nicht auszuschließen.

Fledermäuse

Die Hauptgebäude weisen keine Einflugmöglichkeiten in die Dachbereiche auf, da die Fassaden bis zum Dachkomplett verschlossen sind. Einige geringdimensionierte Fassadenabschnitte mit Klinkersteinen weisen auf Grund des intakten Fugenmaterials ebenfalls keine Quartiereignung auf. Die Dächer der Scheunen und Hauptgebäude sind nicht isoliert, die Ziegel liegen direkt auf dem Dachgebälk auf. Die Dachunterseiten der Scheunen sind offen, so dass die Dachbereiche großen Temperaturschwankungen unterliegen und zudem zugig sind. Potenzielle Quartiermöglichkeiten für Tagesverstecke stellen kleinere oberflächige Spalten z. B. hinter Regenrinnen etc. dar. An einem rückwärtigen Gebäude der Hauptstr. 105 befindet sich eine Holzverkleidung an der Fassade, die potenzielle Sommerquartiereigenschaften aufweist. Insgesamt konnten keine Hinweise auf eine Besiedlung während der Übersichtsbegehung innerhalb oder außerhalb der Gebäude festgestellt werden (z. B. Kotsuren, Verfärbungen durch Urin und Talk, Fraßreste wie Schmetterlingsflügel). Winterquartiere werden auf Grund der fehlenden Frostfreiheit der potenziellen Versteckplätze ausgeschlossen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Fledermäuse nicht auszuschließen.

Weitere Säugetiere

Aufgrund der Habitatausstattung und der Verbreitung kann eine Betroffenheit von weiteren geschützten Säugetieren ausgeschlossen werden. Die Haselmaus braucht beispielsweise ausgedehnte arten- und strukturreiche Hecken und Gehölze mit größerer Ausprägung.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für weitere Säugetiere auszuschließen.

Alt- und Totholzkäfer

Die Einzelbäume weisen auf Grund ihres jungen Alters und ihrer Ausprägung keine geeigneten Strukturen für Alt- oder Totholzkäfer auf. Einige Bäume waren bereits gefällt, allerdings wurden an den zersägten Stammstücken ebenso kein Potenzial für Vorkommen xylobionter Käferarten festgestellt.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Alt- und Totholzkäfer auszuschließen.

Amphibien

Auf Grund der innerörtlichen Lage und fehlender potenzieller Laichhabitate ist mit keinem Vorkommen von Amphibien zu rechnen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Amphibien auszuschließen.

Fische und Rundmäuler

Es sind keine Gewässer betroffen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Fische und Rundmäuler auszuschließen.

Schmetterlinge und weitere Arthropoden

Bei den Grünflächen handelt es sich um gärtnerisch genutzte Flächen ohne besondere Ausprägung. Nektar- oder Raupenfutterpflanzen für Schmetterlinge wurden nicht nachgewiesen und sind auch im Verlauf der weiteren Vegetationsperiode nicht zu erwarten. Offene sandige Bereiche für Wildbienen sind nicht vorhanden. Die Bäume weisen ebenso keine Strukturen für Wildbienen auf. Vorkommen von Libellen sind auf Grund fehlender Gewässer auszuschließen. Bei der Übersichtsbegehung und den anschließenden Erfassungen (s. S.10 ff.) wurden keine Hinweise auf Wespen oder Hornissen in und an den Gebäuden festgestellt.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Schmetterlinge und weitere Arthropoden auszuschließen.

Weichtiere (Schnecken und Muscheln)

Es sind keine Gewässer oder Seggenriede betroffen.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Weichtiere auszuschließen.

Pflanzen

Bei den Grünflächen handelt es sich um gärtnerisch genutzte Flächen ohne besondere Ausprägung. Eine Betroffenheit kann auf Grund der fehlenden Habitatausstattung ausgeschlossen werden.

Eine vorhabenbedingte Betroffenheit ist somit für Pflanzen auszuschließen.

Aufgrund der Ausstattung des Eingriffsbereiches lässt sich eine Betroffenheit von Vögeln, Reptilien und Fledermäusen nicht ausschließen.

3. Erfassung Fauna

Aufgrund der Vorprüfung wurden faunistische Untersuchungen zu Reptilien, Brutvögeln und Fledermäusen in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde durchgeführt.

3.1 Reptilien

Zur Erfassung von Reptilien wurden insgesamt vier Begehungen durchgeführt. Die Begehungen erfolgten bei optimaler Witterung. Dabei wurde der komplette Untersuchungsraum intensiv nach Reptilien abgesucht. Die Begehungsdaten zu den Reptilienkartierungen können Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 1: Begehungsdaten Reptilien

Datum	Uhrzeit	Temperatur	Wind	Bewölkung
23.04.2021	10:00 – 11:00	17 °C	0-1 bft	0 / 8
14.05.2021	12:00 – 13:00	16°C	0-1 bft	4 / 8
30.05.2021	11:30 – 12:30	20° C	1-3 bft	0 - 2 / 8
11.08.2021	10:00 – 11:00	22° C	1-2 bft	1 / 8

Ergebnisse

Es konnten insgesamt keine Reptilien festgestellt werden.

Eine Betroffenheit ist deshalb auszuschließen.

3.2 Vögel

Es wurden sechs Brutvogelkartierungen (Tag) durchgeführt. Die Erfassungen erfolgten visuell sowie akustisch und wurden zu Zeiten der Aktivitätsphasen der Vögel durchgeführt (SÜDBECK et al. 2005), um Aufschluss über die vorhandenen Brutvogelreviere und Brutplätze zu erhalten. Dabei wurde insbesondere auf revieranzeigendes Verhalten (Reviergesang, Balz) und Verhaltensweisen geachtet, die auf einen eindeutigen Brutnachweis schließen, wie etwa Nestbau, Futtereintrag, besetzte Nester, bettelnde Jungvögel, Austrag von Kotballen oder Eierschalen durch Altvögel (Brutnachweis).

Tabelle 2: Begehungsdaten Brutvögel

Datum	Uhrzeit	Temperatur	Wind	Bewölkung
27.03.2021	08:00 – 09:00	10 °C	0-1 bft	3 / 8
09.04.2021	07:30 – 08:30	4°C	0-1 bft	1 / 8
19.04.2021	07:00 – 07:30	17° C	0-1 bft	3 / 8
14.05.2021	07:00 – 07:45	9° C	1-2 bft.	3 – 4 / 8
31.05.2021	07:00 – 07:45	15° C	1-2 bft	3 – 4 / 8
09.06.2021	06:00 – 07:00	16° C	0-1 bft	5 / 8

Bei zweimaliger Feststellung von Revierverhalten in einem Abstand von mindestens einer Woche wurde auf ein Brutvorkommen geschlossen (Brutverdacht). Bei nur einmaligem Nachweis oder fehlendem Revierverhalten bzw. außerhalb der artspezifischen Brutzeiten erfolgte eine Einstufung als Nahrungsgast bzw. Durchzügler während der artspezifischen Hauptzugzeit.

Ergebnisse

Während der Kartierungen konnten nur wenige Vogelarten festgestellt werden, wobei für die Mönchsgrasmücke und den Hausrotschwanz Brutverdacht besteht. Daneben wurden Kohlmeise, Blaumeise und Haussperling als Nahrungsgast festgestellt.

Um den Anforderungen der artenschutzrechtlichen Prüfung zu genügen, aber gleichzeitig unnötige Doppelungen zu vermeiden, sind im Folgenden häufige und anspruchsarme Vogelarten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen und somit ähnlichen Empfindlichkeiten gegenüber Eingriffen in neststandortbezogene Gilden zusammengefasst. Die Gilden werden wie folgt definiert:

- Bodenbrüter (Nest am Boden oder dicht darüber)
- Felsbrüter (Nest an natürlichen Felsen)
- Gebäudebrüter (Nest überwiegend in oder an Gebäuden und Bauwerken)
- Halbhöhlen- und Nischenbrüter (Nest in Nischen oder Halbhöhlen)
- Höhlenbrüter (Nest in Baumhöhlen)

Vorhabensbezogener Bebauungsplan „Concordia Quartier“, Stutensee

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

- Röhricht-/Staudenbrüter (Nest in Röhrichten und Hochstauden)
- Zweigbrüter (Nest in Gehölzen deutlich über dem Boden)

Arten der Vorwarnliste verfügen i.d.R. nicht über eine hervorgehobene naturschutzfachliche Bedeutung, jedoch wird ihnen im Rahmen des FB Artenschutz auf Grund ihres negativen Bestandstrends eine besondere Gewichtung zuerkannt. Sie werden im Folgenden als Charakterarten der Gilden berücksichtigt.

Tabelle 3: Tabelle nachgewiesener Brutvögel

Deutscher Name	Status	Gilde	BNatSchG	RL D	RL BW
Blaumeise	N	h	§	-	-
Hausperling	N	g; h/n	§	V	
Hausrotschwanz	Bv	g; h/n	§	-	-
Mönchsgrasmücke	Bv	zw	§	-	-
Kohlmeise	N	h	§	-	-

BNatSchG Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz

§ besonders geschützt

Status Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet

Bv Brutverdacht
N Nahrungsgast

Rote Liste

RL BW Rote Liste Baden-Württemberg (BAUER et al. 2016)

V Vorwarnliste

RL D Rote Liste Deutschland (KÜHNEL ET AL. 2009)

Gilde

b Bodenbrüter

r Röhricht-/Staudenbrüter

h Höhlenbrüter

zw Zweigbrüter

h/n Halbhöhlen- und Nischenbrüter

g Gebäudebrüter

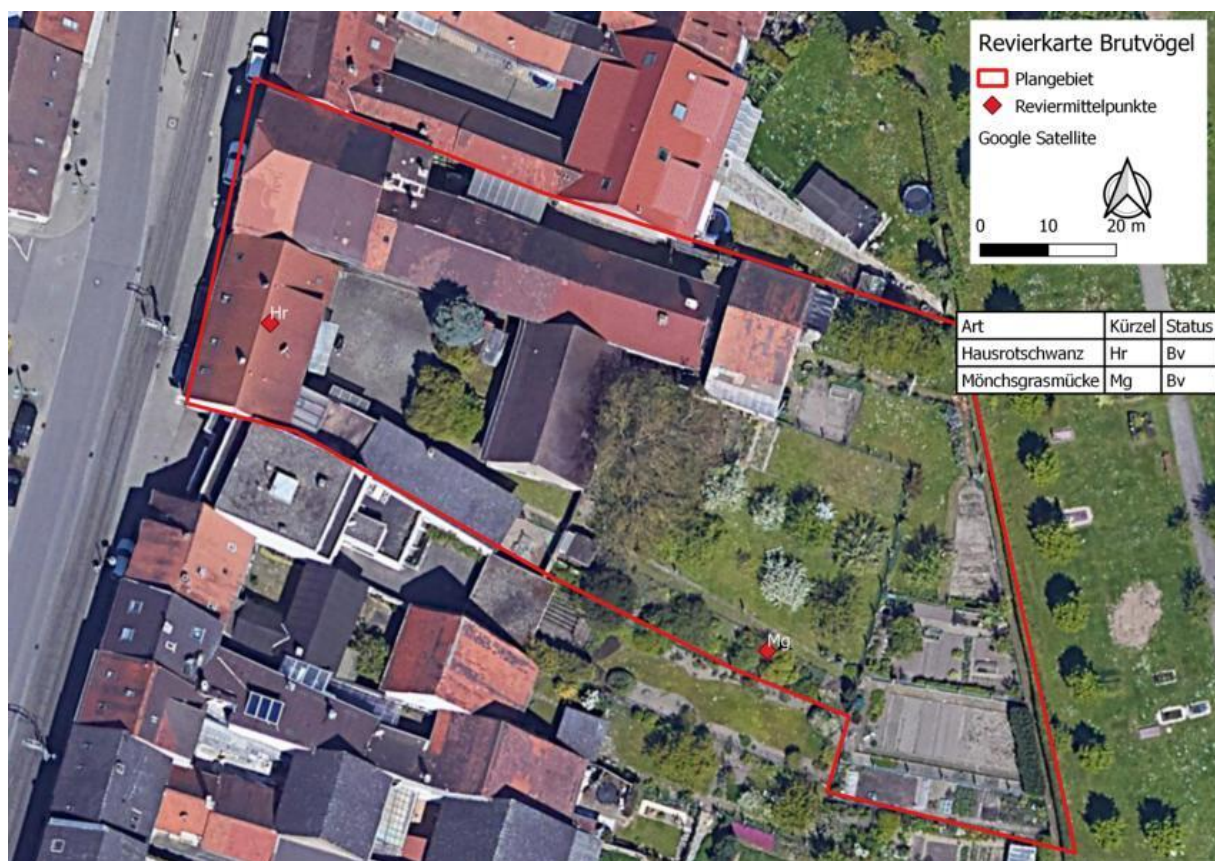


Abbildung 2: Ergebnisse Brutvogelkartierung

Eine Betroffenheit von ubiquitären Vogelarten ist somit gegeben.

3.3 Fledermäuse

Zur Erfassung der Artgruppe Fledermäuse wurden drei morgendliche sowie drei abendliche Begehungen mit dem Detektor (batlogger M, Firma elekon, Crest Advance = 2) durchgeführt. Die Begehungen fanden während der Ausflugphase ab Sonnenuntergang bis ca. 1,5 – 2 Stunden danach bzw. während der morgendlichen Schwärmphase ab 1 Stunde vor Sonnenaufgang statt.

Tabelle 4: Begehungen Fledermäuse

Datum	Uhrzeit	Temperatur	Wind
25.05.2020	21:15 – 23:00	15-17 °C	1-2 bft
09.06.2020	04:00 – 05:00	16°C	1 bft
01.07.2021	21:45 – 00:00	16 – 19°C	1-2 bft
21.07.2021	04:15 – 05:15	12° C	1-2 bft
22.07.2021	21:35 – 23:35	18 – 25°C	1-2 bft
05.08.2021	04:15 – 05:15	15°C	0-1 bft

Ergebnisse

Insgesamt wurden nur wenige Aufnahmen zu Fledermäusen während der Begehungen gemacht. Es wurden vereinzelt Zwergfledermäuse beobachtet, die diffus über den Bereich flogen oder in den Gartenabschnitten des Untersuchungsbereichs und den angrenzenden Gärten in kurzen Jagdsequenzen umherflogen. Am Nachbargebäude Nr. 109 wurden zwei Einzelquartiere der Zwergfledermaus nachgewiesen. Daneben konnte der Große Abendsegler mit mehreren Kontakten nachgewiesen werden. Einzelaufnahmen wurden zudem vom Großen Mausohr und einer nicht näher bestimmbaren Langohrart gemacht (beide nur am 01.07.2021). Die Breitflügelfledermaus wurde nur einmal sicher erfasst. Wenige Aufnahmen konnten nur den Gruppen „nyctaloid“, „pipistrelloid“ bzw. der Gattung *Eptesicus* zugewiesen werden.

Insgesamt spielt der Bereich für Fledermäuse eine eher untergeordnete Rolle. Auf Grund der Lage, der kleinräumigen Dimensionierung und der Ausprägung ist im Hinblick auf die nachgewiesenen Arten generell nicht mit essenziellen Nahrungshabitaten zu rechnen. Wichtige Leitstrukturen sind ebenso auszuschließen. Quartiere wurden nicht nachgewiesen. Auf Grund des häufigen Quartierwechsels kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass während der Aktivitätsphase von Frühjahr bis Herbst Tagesverstecke an den Gebäuden von Zwergfledermäusen genutzt werden, so dass eine potenzielle Betroffenheit angenommen werden muss.

Vorhabensbezogener Bebauungsplan „Concordia Quartier“, Stutensee
 Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Tabelle 5: Nachgewiesene Fledermausarten

Art	Wissenschaftlicher Name	BNatSchG	FFH-Anhang	RL BW	RL D
Myotis-Art	<i>Myotis spec.</i>	§§	IV	je nach Art	
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	§§	II, IV	2	-
Nyctaloid	<i>Eptesicus / Nyctalus</i> <i>Vespertilio spec.</i>	§§	IV	je nach Art	
Eptesicus-Art	<i>Eptesicus spec.</i>	§§	IV	je nach Art	
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	§§	IV	2	3
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	§§	IV	i	3
Langohr-Art	<i>Plecotus spec.</i>	§§	IV	je nach Art	
Pipistrelloid	<i>Pipistrellus spec.</i>	§§	IV	je nach Art	
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	§§	IV	3	-

BNatSchG Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz

RL BW Rote Liste Baden-Württemberg (BRAUN & DIETERLEN. 2003)

RL D Rote Liste Deutschland (KÜHNEL ET AL. 2009)

i gefährdete wandernde Art

2 stark gefährdet

3 Gefährdet

G Gefährdung unbekannten Ausmaßes

Aus diesem Grunde wird für Fledermäuse eine Betroffenheit angenommen.

4. Konfliktanalyse

Die faunistische Erfassung ergab eine Betroffenheit von ubiquitären Vogelarten und der Zwergfledermaus

Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 1 BNatSchG (Verletzungs-/Tötungsverbot)

K1: Rodung von Gehölzen (Vögel):

Bei Rodungen von Gehölzen außerhalb der Brutperiode kann es zu Tötungen von gehölzwohnenden Vögeln kommen.

V1 Rodungen von Gehölzen zwischen 1. Oktober und 28. / 29. Februar (Vögel)

K2: Beeinträchtigung gebäudebrütende Vögel und Fledermäuse durch Gebäuderückbau

Beim Rückbau der Gebäude kann eine Tötung oder Verletzung von ubiquitären Brutvogelarten und Fledermäusen (Tagesverstecke der Zwergfledermaus) nicht ausgeschlossen werden.

V2 Bauzeitenregelung

Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 2 BNatSchG (Störungsverbot)

Für ubiquitäre Vogelarten sind Störungen auf Populationsebene auszuschließen, da sie kleinräumig auf andere geeignete Habitate in räumlicher Nähe ausweichen können. Darüber hinaus sind auch in den angrenzenden Gebieten keine störungsempfindlichen Arten festgestellt worden. Durch das Einhalten der gesetzlichen Rodungsfristen sind generell Störungen auf Brutvögel auszuschließen.

Erhebliche Störungen sind ebenso für Fledermäuse auszuschließen, da keine Wochenstuben (= lokale Population), essenzielle Nahrungshabitate und wichtige Leitstrukturen festgestellt wurden. Generell lassen sich Störungen bereits durch die Maßnahmen V1 und V2 verhindern. Durch V3 lassen sich weiterhin Störungen vermeiden

V3 Pflanzgebot

Verbotstatbestände nach § 44 (1) Abs. 3 BNatSchG (Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten)

K3 Verlust von potenziellen Fledermausquartieren

Durch den Rückbau der Gebäude gehen potenzielle Quartiere für Fledermäuse verloren.

CEF1 Aufhängen von Fledermauskästen

5. Artenschutzspezifische Maßnahmen:

5.1 Vermeidungsmaßnahmen

V1 Rodungen von Gehölzen zwischen 1. Oktober und 28. / 29. Februar (Vögel)

Durch Rodungen im Wirkungsbereich können Vögel getötet und verletzt werden. Um dem vorzubeugen, ist eine zeitliche Regelung für Gehölzentfernungen einzuhalten. Gehölzentfernungen und -rückschnitte sind zum Schutz von Vogelbruten nur außerhalb der Fortpflanzungszeit von europäischen Brutvogelarten im Zeitraum zwischen 1. Oktober und 28./29. Februar durchzuführen (§39 (5) BNatSchG).

V2 Bauzeitenregelung

Zur Vermeidung des Eintretens des Tötungstatbestandes von Fledermäusen und Vögeln sind Abrissarbeiten der im Plangebiet vorhandenen Gebäude nur zwischen 1. November und 28./29. Februar durchzuführen. Zumindest müssen die Gebäude in dieser Periode so weit entwertet werden, dass sie keine Brutnischen und Quartiermöglichkeiten bieten. Das beinhaltet den Rückbau der Scheune, der Holzverkleidung an dem kleinen rückwärtigen Gebäude und der Dachbereiche. Können die Rückbaumaßnahmen an den genannten Gebäudeteilen nicht im Winter termingerecht erfolgen, so dürfen restliche Arbeiten während der Vegetationsperiode nur erfolgen, wenn die Gebäude durch eine ökologische Baubegleitung in ausreichendem Umfang noch einmal kontrolliert wurden (ggf. Gebäudekontrollen und / oder Detektorbegehungen).

V3 Pflanzgebot

Um Fledermäusen weiterhin störungsfreie Bereiche bereitzustellen, ist das vorgesehene Pflanzgebot unter 6.2 des Bebauungsplans umzusetzen: Pro 250 m² Grundstücksfläche ist mindestens ein klein- bis mittelgroßkroniger Laubbaum laut Vorschlagsliste zu pflanzen; alternativ ist ein Baumstandort durch 15 m² Hecke zu ersetzen.

5.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

CEF1 Aufhängen von Fledermauskästen

Für den Verlust von potenziellen Fledermausquartieren sind mindestens 5 geeignete Quartierkästen für Fledermäuse an geeigneter Stelle auszubringen (es gibt keine begründete Mengenangaben nach LANUV NRW 2019). Die Kästen sollten mind. in einer Höhe von ca. 2-3 m und an einer relativ störungsarmen Stelle (keine direkte Beleuchtung) angebracht werden. Der Aus- und Einflug muss gewährleistet sein, die Kästen dürfen nicht unmittelbar mit der Ausflügöffnung an einer Straße aufgehängt werden. Geeignet sind z. B. Kästen der Firma Schwegler (2FE, 3FN, 1FF, 3FF, 1FR, 2FR, 1FTH, 2FTH, 1FQ oder vergleichbar). Die Kästen sind spätestens bis zum 1. März im Frühjahr nach der begonnenen winterlichen Rückbau- oder Entwertungsmaßnahme aufzuhängen, wenn winterliche Ruhephase von Fledermäusen beendet ist. Eine Anbringung an Gebäuden in der Umgebung ist zu bevorzugen. Alternativ können Fledermauskästen an Gehölzen angebracht werden, bis sie nach dem Neubau der Gebäude an diesen angebracht werden können.

6. Fotodokumentation



Abbildung 3 Holzverkleidung



Abbildung 4 Scheune



Abbildung 5 Fassaden



Abbildung 6 rückwärtiger Bereich



Abbildung 7 Fassade zur Hauptstraße

7. Zusammenfassung

Im Zuge der Planaufstellung ergeben sich Eingriffe in Natur und Landschaft. Betroffen sind ubiquitäre Vogelarten der Gehölz- und Nischenbrüter sowie die Artgruppen Fledermäuse. Durch baubedingte Eingriffe können Tötungen und Störungen nicht ausgeschlossen werden, zudem entfallen potenzielle Einzelquartiere für Fledermäuse.

Zur Vermeidung der Verletzung / Tötung von Fledermäusen und Brutvögeln sind die Gebäude zwischen 1. November und 28. / 29. Februar zu entwerten oder gar zurückzubauen. Ist der Zeitplan nicht einzuhalten und die Entwertung kann im Winter nicht stattfinden, müssen weitere Abrissarbeiten von einer ökologischen Baubegleitung so weit begleitet werden, bis keine Quartier- oder Brutmöglichkeiten mehr bestehen. Gehölze sind während der gesetzlichen Rodungszeiten zu entfernen. Für den Wegfall von wenigen potenziellen Einzelquartieren sind 5 geeignete Quartierkästen auszubringen. Die Freiflächen sind gemäß dem Bebauungsplan zu bepflanzen.

Im Zuge der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung hat sich gezeigt, dass das geplante Vorhaben unter Beachtung und Umsetzung der als verbindlich geltenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sowie der Maßnahmen zum Ausgleich unter den Gesichtspunkten der artenschutzrechtlichen Prüfung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG als zulässig einzustufen ist.

8. Literatur

BAUER, H.-G.; BOSCHERT, M.; FÖRSCHLER, M.; HÖLZINGER, J.; KRAMER, M. & MAHLER, U. (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung, Stand 31.12.2013 – Naturschutz-Praxis Artenschutz 11..

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNATSCHG) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 15.09.2017 (BGBl I S 2873), in Kraft getreten am 30. September 2017

KÜHNEL, K.-D.; GEIGER, A.; LAUFER, H.; PODLOUCKY, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere, Bonn-Bad Godesberg.

LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2014): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen.

9. Formblätter

Formblatt 1 Brutvögel der Gilde der ubiquitären Arten		
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: gefährdet Deutschland: ungefährdet Europäische Union: least concern	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	Erhaltungszustand Bundesland <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	Erhaltungszustand der lokalen Population <input checked="" type="checkbox"/> günstig
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Diese Gilde bevorzugt Gebüsche, Feldhecken und Gehölzgruppen sowie Nischen an Gebäuden als Lebensraum und Fortpflanzungsstätte.</p> <p>Vorkommen im Untersuchungsgebiet <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich</p> <p>Innerhalb des zukünftigen Baugebiets bzw. in direkter Nähe wurden beispielsweise Reviere von Mönchsgrasmücke und Hausrotschwanz nachgewiesen.</p>		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen <p><u>V1 Rodungen von Gehölzen zwischen 1. Oktober und 28. / 29. Februar (Vögel)</u> Durch Rodungen im Wirkbereich können Vögel getötet und verletzt werden. Um dem vorzubeugen, ist eine zeitliche Regelung für Gehölzentfernungen einzuhalten. Gehölzentfernungen und -rückschnitte sind zum Schutz von Vogelbruten nur außerhalb der Fortpflanzungszeit von europäischen Brutvogelarten im Zeitraum zwischen 1. Oktober und 28./29. Februar durchzuführen (§39 (5) BNatSchG).</p> <p><u>V2 Bauzeitenregelung</u> Zur Vermeidung des Eintretens des Tötungstatbestandes von Vögeln sind Abrissarbeiten der im Plangebiet vorhandenen Gebäude nur zwischen 1. November und 28./29. Februar durchzuführen. Zumindest müssen die Gebäude in dieser Periode so weit entwertet werden, dass sie keine Brutnischen und Quartiermöglichkeiten bieten. Das beinhaltet den Rückbau der Scheune, der Holzverkleidung an dem kleinen rückwärtigen Gebäude und der Dachbereiche. Können die Rückbaumaßnahmen an den genannten Gebäudeteilen nicht im Winter termingerecht erfolgen, so dürfen restliche</p>		

Arbeiten während der Vegetationsperiode nur erfolgen, wenn die Gebäude durch eine ökologische Baubegleitung in ausreichendem Umfang noch einmal kontrolliert wurden (ggf. Gebäudekontrollen und / oder Detektorbegehungen).

Erforderliche vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

keine

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 ☐ ja ☒ nein

BNatSchG verletzt:

Aufgrund der Maßnahmen V1 und V2 ist mit keiner Tötung oder Verletzung von Vertretern der Gilde zu rechnen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 ☐ ja ☒ nein

BNatSchG verletzt:

Auf Grund der Maßnahme V1 und V2 sind Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen führen können, auszuschließen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. ☐ ja ☒ nein

m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:

Mit Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist nicht zu rechnen. Die Funktion ebendieser bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. ☐ ja ☐ nein

m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:

Entfällt in diesem Kontext

4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand

Beschreibung Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

entfällt

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

keine

Weitere Einträge nicht notwendig, da kein Ausnahmeverfahren

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung

des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Formblatt 2 Fledermäuse (<i>Chiroptera</i>)		
1. Schutz und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: Je nach Art Deutschland: Je nach Art Europäische Union: Je nach Art	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/schlecht	Erhaltungszustand der lokalen Population unbekannt
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen sind artspezifisch. Hier werden Fledermäuse im Allgemeinen zusammengefasst, da es keine Hinweise auf eine tatsächliche Betroffenheit gab. Potenziell können mögliche Tagesversteckplätze betroffen sein. Vorkommen im Untersuchungsgebiet <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich Das Gebiet weist eine eher untergeordnete Rolle für Fledermäuse auf. Zwergfledermäuse, das Große Mausohr, Großer Abendsegler, Breitflügelfledermaus und eine Langohrart wurden erfasst. Es konnten keine Quartiere, essenzielle Nahrungshabitate und Leitstrukturen festgestellt werden.		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen <u>V2 Bauzeitenregelung</u> Zur Vermeidung des Eintretens des Tötungstatbestandes von Fledermäusen sind Abrissarbeiten der im Plangebiet vorhandenen Gebäude nur zwischen 1. November und 28./29. Februar durchzuführen. Zumindest müssen die Gebäude in dieser Periode so weit entwertet werden, dass sie keine Brutnischen und Quartiermöglichkeiten bieten. Das beinhaltet den Rückbau der Scheune, der Holzverkleidung an dem kleinen rückwärtigen Gebäude und der Dachbereiche. Können die Rückbaumaßnahmen an den genannten Gebäudeteilen nicht im Winter termingerecht erfolgen, so dürfen restliche Arbeiten während der Vegetationsperiode nur erfolgen, wenn die Gebäude durch eine ökologische Baubegleitung in ausreichendem Umfang noch einmal kontrolliert wurden (ggf. Gebäudekontrollen und / oder Detektorbegehungen). <u>V3 Pflanzgebot</u> Um Fledermäusen weiterhin störungsfreie Bereiche bereitzustellen, ist das vorgesehene Pflanzgebot unter 6.2 des Bebauungsplans umzusetzen: Pro 250 m ² Grundstücksfläche ist mindestens ein		

klein- bis mittelgroßkroniger Laubbaum laut Vorschlagsliste zu pflanzen; alternativ ist ein Baumstandort durch 15 m² Hecke zu ersetzen.

Erforderliche vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

CEF1 Aufhängen von Fledermauskästen

Für den Verlust von potenziellen Fledermausquartieren sind mindestens 5 geeignete Quartierkästen für Fledermäuse an geeigneter Stelle auszubringen (es gibt keine begründete Mengenangaben nach LANUV NRW 2019). Die Kästen sollten mind. in einer Höhe von ca. 2-3 m und an einer relativ störungsarmen Stelle (keine direkte Beleuchtung) angebracht werden. Der Aus- und Einflug muss gewährleistet sein, die Kästen dürfen nicht unmittelbar mit der Ausflugsöffnung an einer Straße aufgehängt werden. Geeignet sind z. B. Kästen der Firma Schwegler (2FE, 3FN, 1FF, 3FF, 1FR, 2FR, 1FTH, 2FTH, 1FQ oder vergleichbar). Die Kästen sind spätestens bis zum 1. März im Frühjahr nach der begonnenen winterlichen Rückbau- oder Entwertungsmaßnahme aufzuhängen, wenn winterliche Ruhephase von Fledermäusen beendet ist. Eine Anbringung an Gebäuden in der Umgebung ist zu bevorzugen. Alternativ können Fledermauskästen an Gehölzen angebracht werden, bis sie nach dem Neubau der Gebäude an diesen angebracht werden können.

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1

☐ ja

☒ nein

BNatSchG verletzt:

Aufgrund der Maßnahme V2 ist mit keiner Tötung oder Verletzung von Fledermäusen zu rechnen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2

☐ ja

☒ nein

BNatSchG verletzt:

Auf Grund der Maßnahmen V2 und V3 sind Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen führen können, auszuschließen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V.

☐ ja

☒ nein

m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:

Mit Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist nicht zu rechnen. Die Funktion ebendieser bleibt mit Umsetzung der Maßnahme CEF1 im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V.

☐ ja

☐ nein

m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:

Entfällt in diesem Kontext

4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand

Beschreibung Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der dargestellten Maßnahme und unter Aufsicht der Umweltbaubegleitung ist von keiner Verschlechterung des Erhaltungszustands der Arten auszugehen.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

keine

Weitere Einträge nicht notwendig, da kein Ausnahmeverfahren

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Arten ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Arten und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen der Arten und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Arten